

# „Zwischen Traum und Wirklichkeit“ Kommunikation, Konflikte und Gewalt in Paarbeziehungen



## Präventionsprojekt zum Thema „Häusliche Gewalt“

November 2012 bis April 2013

AWO Beratungszentrum Lore-Agnes-Haus für Familienplanung,  
Schwangerschaftskonflikte und Fragen der Sexualität  
in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Essen  
und dem Leibniz-Gymnasium Essen

Leitung:  
Dipl.-Psych. Barbara Flotho



Beratungszentrum  
Lore-Agnes-Haus  
Essen

## **Liebe Leserin, lieber Leser,**

Information und Sensibilisierung zum Thema häusliche Gewalt sollte nicht den Medien überlassen werden; insbesondere der Ort „Schule“ ist im Hinblick auf die Prävention von Gewalt in Geschlechterbeziehungen gefragt, aktiv zu werden und das Thema aufzugreifen.

So hat mein Vorwort für die letzte Dokumentation nach dem ersten Durchlauf des Projektes begonnen und diese Aussage gilt nach wie vor. Das Leibniz-Gymnasium hat die guten Erfahrungen zum Anlass genommen und erneut Schülerinnen motiviert sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und ihre Ergebnisse in den 9. Klassen Mitschülerinnen und –schülern vor- und zur Diskussion zu stellen.

Für die engagierte Gruppe der Schülerinnen wurde der Workshop: „Zwischen Traum und Wirklichkeit – Kommunikation, Konflikte und Gewalt in Paarbeziehungen“ unter der Leitung der Dipl. Psychologin Barbara Flotho vom Lore-Agnes-Haus, AWO Beratungszentrum für Familienplanung, Schwangerschaftskonflikte und Fragen der Sexualität in Essen durchgeführt.

Ziel des Projektes ist es einen Raum zu geben sich mit dem Thema intensiv und qualifiziert auseinanderzusetzen und die beteiligten SchülerInnen in die Lage zu versetzen, Vorkommnisse von häuslicher Gewalt im Alltag zu erkennen, besser zu verstehen, sich Hilfe zu holen und gegebenenfalls dieser entgegenzuwirken.

In geschlechtshomogenen Gruppen hatten die Mädchen/jungen Frauen in einem ersten Schritt die Möglichkeit sich auszutauschen, Erfahrungen, Kenntnisse, Befürchtungen und Wünsche einzubringen und zu diskutieren, sich Wissen anzueignen, Erfahrungsberichte anzuhören, Übungen zu machen und eigene Positionen zu erarbeiten.

Die Gymnasiastinnen haben mit Unterstützung der Schulleitung in einem zweiten Schritt weiter daran gearbeitet ihre Mitschülerinnen und –schüler über die Vorstellung ihrer Erkenntnisse zu sensibilisieren, junge Männer und junge Frauen.

Fehlendes Wissen über und falsche Vorstellungen von häuslicher Gewalt können für die Geschlechter unterschiedliche Konsequenzen haben: für junge Frauen kann dies zu einem Risiko werden, weil sie Verhaltensweisen von Jungen/Männern möglicherweise falsch interpretieren oder entschuldigen; Jungen geraten in Gefahr, traditionelle und opferbeschuldigende Vorstellungen zu teilen und zur Bestätigung traditioneller Männlichkeitsmuster beizutragen.

Ein qualifizierter Austausch im Rahmen einer Schulveranstaltung ist ein wichtiger Schritt zur Bearbeitung dieser Situation.

Dieses Projekt wurde unterstützt von der Gleichstellungsstelle Essen und dem Runden Tisch Häusliche Gewalt. Die vorliegende Dokumentation soll dazu anregen ähnliche Projekte ins Leben zu rufen, damit das Thema „Häusliche Gewalt“ weiter enttabuisiert wird und Hilfsmöglichkeiten bekannter werden.

Gerda Kaßner  
Gleichstellungsbeauftragte  
Geschäftsführung Runder Tisch Häusliche Gewalt

## **Einleitung**

Frauen haben ein hohes Risiko, Gewalt in ihren Partnerschaften zu erleben. Nach einer Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2004) hat jede vierte Frau in Deutschland schon mindestens einmal Gewalt durch den Partner erlebt. Gewalt in Beziehungen zwischen Jugendlichen ist in Europa noch wenig erforscht. Man kann aber davon ausgehen, dass Gewalt auch in Teenagerbeziehungen weit verbreitet ist.

Erfahrungen aus der sexualpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen zeigen, dass große Anhänglichkeit und Eifersucht von Jugendlichen zunächst oft als Liebesbeweise erlebt werden. Sie können jedoch erste Warnzeichen in einer Beziehung sein. Demütigungen, kontrollierendes Verhalten, Drohungen, Bloßstellungen im Internet, Körperverletzung und sexuelle Übergriffe sind Formen von Beziehungsgewalt, die unter Jugendlichen vorkommen und schädigende Folgen für ihre Entwicklung haben können. Jugendliche wissen meist wenig über Gewalt in Paarbeziehungen. Wenn sie betroffen sind, fällt es ihnen schwer, darüber zu sprechen. Ihnen fehlt oft das Wissen darüber, an wen sie sich zur Unterstützung wenden können und welche Einrichtungen Hilfe anbieten. In einer britischen Studie (Barter et al) sprach ein Teil der betroffenen Jugendlichen mit anderen Jugendlichen über ihre Gewalterfahrungen. Sehr selten wendeten die Jugendlichen sich an Erwachsene.

## **Das Projekt „Zwischen Traum und Wirklichkeit“**

Von November 2012 bis April 2013 führte das AWO-Beratungszentrum Lore-Agnes-Haus in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Essen und dem Leibniz-Gymnasium zum zweiten Mal ein Präventionsprojekt mit dem Thema „Zwischen Traum und Wirklichkeit. Kommunikation, Konflikte und Gewalt in Paarbeziehungen“ durch.

Das Lore-Agnes-Haus ist eine Anlaufstelle in Essen für alle Fragen und Probleme rund um Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch. Einer der Schwerpunkte des Beratungszentrums ist die sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen zu allen Themen rund um Liebe, Sexualität und Partnerschaft.

Das Projekt umfasste zwei Phasen. Die erste Phase bestand aus sieben Treffen in einer interkulturellen Gruppe mit fünf 16 bis 18jährigen Schülerinnen des Essener Leibniz-Gymnasiums.

Ziel war, die Teilnehmerinnen zu stärken und ihnen Wissen zu vermitteln, damit sie

- ihre Rechte kennen.
- über die Verbreitung von Gewalt in Beziehungen Bescheid wissen.
- für Gewalt im eigenen Umfeld und in eigenen (zukünftigen) Beziehungen sensibilisiert werden.
- sich trauen, über das Thema und ggf. eigene Erfahrungen zu sprechen.
- in der Lage sind, sich bei Warnzeichen oder erlebter Gewalt Hilfe zu holen.
- Informationen an Peers weitergeben können.

Die Treffen wurden mit Gesprächen und einer Vielzahl von Übungen abwechslungsreich gestaltet, um eine aktive und lebendige Auseinandersetzung mit den Themen zu fördern. Dabei wurde Wert darauf gelegt, eine gute Gruppenatmosphäre zu schaffen sowie ressourcenorientierte Übungen mit einzubeziehen, um die Teilnehmerinnen zu stärken und einem Gefühl von Ohnmacht angesichts des häufig berührenden Themas entgegenzuwirken.

In einer zweiten Phase führten die Teilnehmerinnen Präventionsveranstaltungen mit Schulklassen ihrer Schule durch mit dem Ziel, andere Schüler/innen auf das Thema häusliche Gewalt aufmerksam zu machen und Hilfsangebote vorzustellen.

Mein herzlicher Dank gilt den Projektteilnehmerinnen, die mit Ihrem großen Engagement und ihrer Offenheit sehr zum Gelingen des Projektes beigetragen haben! Ganz herzlich möchte ich mich auch bei der Gleichstellungsstelle, dem Leibniz-Gymnasium und dem Essener Frauenhaus für die gute Zusammenarbeit bedanken!

Barbara Flotho  
Dipl.-Psychologin  
AWO Lore-Agnes-Haus

**Teilnehmerinnen:**



Eine interkulturelle Gruppe von Schülerinnen der 11. und 13. Jahrgangsstufe des Leibniz-Gymnasiums mit türkischem, kurdischem, marokkanischem, polnischem, deutschem Hintergrund:

### **Vorbereitungsphase**

Vorgespräche im Leibniz-Gymnasium und Vorstellung des Projektes in Pädagogikkursen, um Schülerinnen als Teilnehmerinnen zu gewinnen

### **Erste Phase**

Sieben angeleitete Treffen der Teilnehmerinnen im AWO-Beratungszentrum Lore-Agnes-Haus zur eigenen Auseinandersetzung mit den Themen Beziehung, Konflikte, Warnsignale, Gewalt in Beziehungen und Hilfsangebote für Betroffene.

### **Zweite Phase**

Vorbereitung und Durchführung von Präventionsveranstaltungen für neunte Klassen des Leibniz-Gymnasiums durch die Teilnehmerinnen sowie Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Gestaltung von Informationswänden, Pressegespräch)

### **Leitung:**

Dipl.-Psych. Barbara Flotho

		Seite
<b>PHASE I</b>		
<b>1. Termin</b>	<b>Kennenlernen und Einstieg</b> <b>Thema Beziehung</b> - Postkartenauswahl - Assoziationen zum Thema Beziehung - Stärkenrunde - Blitzlicht	<b>9-10</b>
<b>2. Termin</b>	<b>Geschlechtsrollenbilder und Beziehungen</b> - „Ein schönes Erlebnis“ - Zwei Pole zu Beziehung und Geschlechtsrollen - Eine gute Beziehung - Typische Konflikte in Beziehungen - Checkliste: „Ist meine Beziehung ok?“ - „Was war heute gut?“	<b>11-12</b>
<b>3. Termin</b>	<b>Umgang mit Konflikten und Gewalt in Beziehungen</b> - Umgang mit Konflikten - Gewalt in Beziehungen - Ist das Gewalt? - Eine Teenager-Beziehungsgeschichte - „Die eigene beste Freundin sein“	<b>13-14</b>
<b>4. Termin</b>	<b>Warnsignale und Gewalt in Beziehungen</b> - Theorie-Input - Warnsignale in Beziehungen - My name is Luca (Suzanne Vega)	<b>15-16</b>
<b>5. Termin</b>	<b>Hilfsangebote bei Gewalt</b> - E-Mail-Beratung bei Gewalt	<b>17</b>
<b>6. Termin</b>	<b>Beziehungsdynamik und Befreiung aus einer Gewaltbeziehung</b> - Film „Te doy mis ojos/Öffne meine Augen“	<b>18-19</b>
<b>7. Termin</b>	<b>Besuch einer Mitarbeiterin des Frauenhauses</b>	<b>20</b>

		<b>Seite</b>
<b>PHASE II</b>		
<b>8. – 10.Termin</b>	<b>Vorbereitung der Schulklassenveranstaltungen und Gestaltung von Informationswänden</b>	<b>21</b>
<b>11. – 17. Termin</b>	<b>Ablauf der Präventionsveranstaltungen zu häuslicher Gewalt für Schulklassen der 9. Jahrgangsstufe und Pädagogikkurse des Leibniz- Gymnasiums in Essen</b>	<b>22-23</b>
<b>18.Termin</b>	<b>Rückmeldung und Abschluss</b>	<b>24</b>
	<b>Vorstellung des Projektes in der Sitzung des Runden Tisches Häusliche Gewalt Essen</b>	<b>25</b>
	<b>Projektergebnisse und Ausblick</b>	<b>26</b>
	<b>Anhang</b>	<b>27</b>
	<b>Literatur und Materialien</b>	<b>28</b>



## Kennenlernen und Einstieg

Der erste Termin diente dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Einstieg ins Thema Beziehung.

Nach der gegenseitigen Vorstellung der Teilnehmerinnen, der Vorstellung des Projektablaufs und der Einigung auf Gruppenregeln führten zwei Übungen ins Thema Beziehung ein.

### Übung: Postkartenauswahl

Aus einer Sammlung von Postkarten (siehe Abb.) zum Thema Beziehung suchten die Teilnehmerinnen sich jeweils eine Karte aus, die ihnen besonders gefiel und begründeten ihre Auswahl.



Eine längere Diskussion ergab sich über die Postkarte mit der Aufschrift „Keine Ehe vor dem Sex“. Dabei wurden unterschiedliche kulturelle Hintergründe und unterschiedliche persönliche Meinungen deutlich und in respektvoller Weise ausgetauscht.

### Übung: Assoziationen zum Thema Beziehung

Die Teilnehmerinnen schrieben schweigend ihre spontanen Assoziationen zu Beziehung und Partnerschaft auf ein großes Blatt Papier.

Die Assoziationen reichten von positiv besetzten Begriffen wie „Liebe, Vertrauen, Zärtlichkeit“ bis hin zu negativ besetzten wie „Liebeskummer, Eifersucht, Trennung“. Auch Einflüsse der Eltern, Kultur und Religion auf Beziehungen und Partnerwahl wurden dabei thematisiert.



Das Treffen schloss mit einer **ressourcenorientierten, selbstwertstärkenden Übung zu den eigenen „Stärken“**:

### **Blitzlicht**

Die Treffen begannen und endeten jeweils mit einem „Blitzlicht“ - meistens zu der Frage: „Was möchte ich den anderen mitteilen?“ bzw. „Wie hat es mir heute gefallen und in welcher Stimmung gehe ich jetzt nach Hause?“.

## **Geschlechtsrollenbilder und Beziehungen**

Das Treffen hatte die Auseinandersetzung mit Männer- und Frauenbildern bei der Partnerwahl und mit dem Thema Beziehungen zum Ziel. Dabei ging es zum einen um Kennzeichen für gute Beziehungen und zum anderen um typische Beziehungskonflikte.

### **Übung: „Ein schönes Erlebnis“**

Jede Teilnehmerin erzählte reihum ein schönes Erlebnis, das sie seit dem letzten Treffen erlebt hatte.

### **Übung: Zwei Pole zu Beziehung und Geschlechtsrollen**

Die Leiterin stellte Fragen (siehe unten) zu Männer- und Frauenbildern und Wünschen an einen Partner. Die Teilnehmerinnen mussten sich je nach ihrer Meinung zu den genannten Fragen bzw. Aussagen an verschiedenen Seiten des Raumes aufstellen. Die unterschiedlichen Meinungen wurden ausgetauscht.

### **Fragen und Aussagen zur Übung:**

- Ich mag lieber schüchterne/zurückhaltende Männer vs. dominante/Machomänner.
- Ich wäre lieber mit einem Mann zusammen, der schon sexuelle Erfahrung hat/der noch keine Erfahrung hat.
- Ich würde den ersten Schritt machen, wenn mir einer gefällt.
- Was würde ich tun, wenn meine Eltern gegen ihn wären?
- Findest du es ok, wenn eine Frau mit 17 schon Sex mit vier Männern hatte?
- Findest du es ok, wenn ein Mann mit 17 schon Sex mit vier Frauen hatte?

Im Anschluss ergab sich ein Gespräch über abwertende Begriffe für Frauen („Schlampe“, „Flittchen“) und die unterschiedliche Bewertung von Verhalten in Abhängigkeit vom Geschlecht.

### **Übung: Eine gute Beziehung**

Die Teilnehmerinnen machten sich Gedanken darüber, welche Beziehungen aus ihrer Umgebung sie als „gut“ bezeichnen würden und warum. Es folgte ein Gespräch zu der Frage: Was macht eine gute Beziehung aus?

### **Übung: Typische Konflikte in Beziehungen**

Die Teilnehmerinnen zogen reihum Karten von einem Stapel. Auf jeder Karte stand eine Beziehungssituation, die potentiell zum Konflikt führen kann:

- Dir ist heute Abend nur nach Kuschneln, aber dein Freund möchte „mehr“.
- Dein Freund hat viele Hobbies. Du möchtest mehr Zeit mit ihm verbringen.
- Stell dir vor, Du bist eifersüchtig: Würdest du auf das Handy deines Freundes schauen, um ihn zu kontrollieren?

Die jeweilige Sitznachbarin musste dazu zwei Fragen beantworten: 1. Wie würdest du dich in dieser Situation fühlen? und 2. Was würdest du tun?

### Checkliste „Ist meine Beziehung okay?“

Die Teilnehmerinnen erhielten eine Checkliste mit den Kategorien **Kommunikation**, **Respekt/Achtung**, **Gleichberechtigung**, **Selbstbestimmung** und **Vertrauen** (siehe Abb.), anhand derer sie ehemalige bzw. aktuelle Beziehungen reflektieren und sich klarer werden konnten, welche Werte ihnen persönlich besonders wichtig sind.



### Übung „Was war heute gut?“

Die Teilnehmerinnen bekamen für die Zeit bis zum nächsten Treffen ein Arbeitsblatt zum Ausfüllen mit der Anregung, jeden Abend drei Dinge aufzuschreiben, die an dem Tag gut waren.

## **Umgang mit Konflikten und Gewalt in Beziehungen**

Thema war zum einen der Umgang mit Konflikten in Beziehungen und zum anderen der Einstieg ins Thema Gewalt. Ziele dabei waren die Förderung der Konfliktlösekompetenzen sowie die Sensibilisierung für Gewalt in Beziehungen.

### **Thema: Umgang mit Konflikten**

Wir sprachen darüber, wie man in einer Beziehung ein Gespräch über Konflikte führen kann. Dabei stellte die Leiterin die Grundlagen der „Gewaltfreien Kommunikation“ nach M. Rosenberg dar. Auf Wunsch der Teilnehmerinnen war ein weiteres Gesprächsthema der Umgang mit Eifersucht in Beziehungen.

### **Thema: Gewalt in Beziehungen**

#### **Übung: Ist das Gewalt?**

Jede Teilnehmerin erhielt einige Kärtchen mit der Beschreibung von Beziehungssituationen und musste diese auf einer Skala zwischen den beiden Polen „Das ist Gewalt“ und „Das ist keine Gewalt“ anordnen.

#### **Beziehungssituationen:**

- Ein Junge sagt zu einem Mädchen: Wenn du mich lieben würdest, würdest du mit mir schlafen!
- Eine Frau droht ihrem Freund, der sich trennen will: Dann bringe ich mich um!
- Ein Mann verbietet seiner Freundin, sich mit ihren Freundinnen zu treffen.
- Eine Frau sagt zu ihrem Partner: Du Schlappschwanz! Da fängt ja jede Frau an zu lachen, wenn sie deinen mickrigen Schwanz sieht!
- Ein Mann verbietet seiner Freundin kurze Röcke anzuziehen und sich zu schminken.
- Eine Frau kippt in einem Streit absichtlich Bier über den PC ihres Freundes.
- Ein Mann sagt zu seiner Freundin: Du gehörst in die Klappe, du bist verrückt. Alle wissen, dass du bekloppt bist!
- Eine Frau setzt heimlich die Pille ab und wird schwanger, obwohl ihr Partner kein Kind möchte.
- Eine Frau hat längere Zeit keine Lust auf Sex. Nach vier Wochen zwingt ihr Mann sie dazu.



Es folgte ein Gespräch zum Thema: Wo fängt Gewalt an? Welche Formen von Gewalt gibt es? Dabei wurde deutlich, dass es viele Formen von Gewalt gibt und Gewalt nicht erst bei körperlichen Grenzüberschreitungen beginnt.

#### **Übung: Eine Teenager-Beziehungsgeschichte**

Die Leiterin las eine Geschichte (siehe Heartbeat Arbeitspaket) vor, in der ein Junge und ein Mädchen sich ineinander verlieben und eine Beziehung beginnen.

Im weiteren Verlauf kommt es zu Beleidigungen, Kontrolle, Einschränkung, Drohungen und schließlich zu einer Ohrfeige.

Es geht darum zu erkennen, was Warnsignale in einer Beziehung sind und dass Gewalt sich nicht erst in Schlägen äußert.

Die Teilnehmerinnen hatten die Aufgabe darauf zu achten, wann sie Warnsignale bemerken und zu überlegen, wie sie damit umgehen würden.

Das Treffen schloss mit einer stärkenden Übung:

#### **Übung „Die eigene beste Freundin sein“**

Die Teilnehmerinnen tauschten sich in Kleingruppen darüber aus, was es bedeutet, die „eigene beste Freundin“ zu sein. Sie erhielten zwei Hausaufgaben zur Auswahl: 1. Kurze Reflexion jeden Abend: War ich heute wie meine eigene beste Freundin zu mir? Wie könnte ich das morgen noch mehr sein? oder 2. Einen Brief der „eigenen besten Freundin“ an sich selbst schreiben.

## Warnsignale und Gewalt in Beziehungen

Bei diesem Termin erhielten die Teilnehmerinnen Informationen zum Thema Gewalt. Ziel war zudem die Schärfung der Wahrnehmung bezogen auf Warnsignale.

Theorie-Input

Die Leiterin gab Informationen zur Häufigkeit von Gewalt in Beziehungen von Jugendlichen und Erwachsenen (siehe Anhang) und referierte zur Beziehungsdynamik bei Gewalt.

### Übung: Warnsignale in Beziehungen

Wir diskutierten Comiczeichnungen mit Szenen einer Beziehung (Rosalind Penfold: „Und das soll Liebe sein?“, siehe Abb.) im Hinblick darauf, woran man merken kann, ob eine Beziehung einem gut tut und welche Hinweise es gibt, wenn eine Beziehung sich in eine ungesunde Richtung entwickelt.



**Übung: My name is Luca (Suzanne Vega)**

Wir hörten zusammen den Song „Luca“ von Suzanne Vega und sprachen über die Gefühle von Menschen, die Gewalt erleben (wie Ohnmacht, Scham usw.)



My name is Luca  
I live on the second floor  
I live upstairs from you  
Yes I think you've seen me before  
If you hear something late at night  
Some kind of trouble, some kind of fight  
Just don't ask me what it was  
Just don't ask me what it was  
Just don't ask me what it was  
I think it's 'cause 'Im clumsy  
I try not to talk too loud  
Maybe it's because I'm crazy  
I try not to act too proud  
They only hit until you cry  
And after that you don't ask why ...



## Hilfsangebote bei Gewalt

Die Teilnehmerinnen erhielten Informationen zum Gewaltschutzgesetz, lernten Hilfsangebote für Betroffene kennen und erarbeiteten Möglichkeiten, wie man Menschen, die von Gewalt betroffen sind, unterstützen kann.

Die Teilnehmerinnen hatten sich seit dem letzten Treffen über regionale und überregionale Hilfsangeboten (Frauen- und Mädchenhaus, Beratungsstellen, Onlineberatung usw.) informiert und dazu Plakate erstellt, die sie den anderen vorstellten.

### Übung: E-Mail-Beratung bei Gewalt

Die Teilnehmerinnen erhielten ausgedruckte E-Mails (anonymisierte E-Mails aus der Onlineberatung des Lore-Agnes-Hauses), in denen es um Warnsignale und Gewalt in Beziehungen geht und beantworteten sie gemeinsam.

„Liebes Team,  
meine Freundin ist gläubige Christin, hat aber eine Beziehung mit einem Moslem. Das an sich ist ja noch kein Problem, allerdings machen sich inzwischen viele Leute extrem Sorgen um sie. Er verbietet ihr, sich mit anderen Jungs zu treffen und sogar Jungs auf ihrer Facebook-Freundesliste zu haben. Er kontrolliert täglich ihre Facebook-Nachrichten und ihr Handy, ob sie auch wirklich keinen Kontakt zu Jungs hat. Wenn sie sich weigert, fängt er an zu weinen, dann bekommt sie Mitleid. Sie sagt immer, sie will ihm nicht weh tun und sie möchte ihre Beziehung ja nicht gefährden. Die beiden sind inzwischen schon 1 1/2 Jahre zusammen und ihr bedeutet das alles sehr viel, sie sagt auch, dass sie ihn liebt, obwohl sie sich bewusst ist, dass er sie unterdrückt. Inzwischen hat sie alle ihre männlichen Freunde aus ihrem Leben "entfernt". Wenn ich sie auf ihren besten Freund anspreche, sagt sie, dass es sie schon sehr belastet, ihm nicht mal zum Geburtstag gratulieren zu dürfen oder ihm beistehen zu können, wenn es ihm schlecht geht, aber sie möchte ihren Freund nicht verletzen! Ich will ihr irgendwie helfen, weil es sie sehr mitnimmt aber ich weiß nicht wie!! Vielleicht könnt ihr mir ja einen Rat geben? Ich freue mich sehr auf eine Antwort, vielen Dank für eure Mühen!  
Viele Grüße“

Es schloss sich ein Gespräch darüber an, wie man von Gewalt betroffene Menschen im eigenen Umfeld unterstützen kann.

## Beziehungsdynamik und Befreiung aus einer Gewaltbeziehung

Wir sahen gemeinsam den Spielfilm „Öffne meine Augen“ an.  
Er handelt von einer Frau, die sich aus einer Gewalt-Beziehung befreit.

### Te doy mis ojos (Öffne meine Augen)

Orpheus hat seine Euridike der Unterwelt entronnen und nun ist er mit ihr auf dem Rückweg. Doch seine Selbstbeherrschung reicht nicht aus, er dreht sich nach der geliebten Frau um und stürzt sie so erneut in den Tod.

Liebevoll und kenntnisreich erzählt Pilar (Laia Marull) ihrem Sohn Juan (Nicolás Fernández Luna) die antike Sage anhand eines Gemäldes. Sie probiert sich an ihrem Filius als Kunstführerin aus, denn sie steckt mitten in der Ausbildung. Die mythologische Liebesgeschichte spiegelt aber auch ihr eigenes Schicksal, denn auch ihr Mann Antonio (Luis Tosar) hat ein Problem mit seiner Selbstbeherrschung, auch er kann es nicht ertragen, wenn er den Überblick verliert. Dann rastet er aus, unterstellt seiner Frau all die schlechten Taten, die sein kümmerliches Ego ausbrütet. So ist denn auch die ruhige Szene mit der Bildbeschreibung erst in der Mitte des Films möglich.



Die Geschichte beginnt mit nackter Panik: Mitten in der Nacht packt Pilar das Nötigste zusammen, reißt Juan aus dem Schlaf und flüchtet mit ihm zu ihrer Schwester Ana (Candela Peña). Erst im Schutze des Asyls, das Pilar bei der jüngeren Schwester und deren Bräutigam John (Dave Mone) findet, kommt sie langsam zu Ruhe und Sicherheit. Nach seiner ersten Aufregung über die Flucht seiner Frau kommt auch Antonio zur Besinnung, fasst ernsthaft den Willen sich zu ändern und beginnt sogar eine Therapie. Pilar nimmt in der Zwischenzeit eine Job als Souvenir- und Ticket-Verkäuferin in einer Kirche an, in der ihre Schwester als Restauratorin arbeitet. Gemeinsam mit zwei Kolleginnen beginnt sie schließlich eine Ausbildung zur Museumsführerin. Ihr neues Leben gefällt ihr, einerseits, doch andererseits sehnt sie sich nach Antonio, den sie - trotz allem - liebt. Während Pilars Mutter, die selber als Ehefrau Opferstatus hatte, die Aussöhnung von Antonio und Pilar forciert, rät Ana, die mitten in Hochzeitsvorbereitungen steckt, der großen Schwester zur Scheidung. Pilar, hin- und hergerissen zwischen Liebe und Angst, lässt sich in kleinen Schritten wieder auf Antonio ein und kehrt schließlich, an Anas Hochzeitstag, in die gemeinsame Wohnung zurück. Wie über dem Haupt des Damokles, schwebt aber über dem fragilen Frieden der zu befürchtende Rückfall Antonios.

Regisseurin Icíar Bollaín, die auch am Drehbuch mitgeschrieben hat, zeigt die Geschichte über Gewalt in der Ehe zwar mit leicht pädagogischem Impetus, aber ohne jede Aufdringlichkeit. Stück für Stück legt sie die inneren Konflikte der Protagonisten frei. So erfährt der Zuschauer, dass Antonios Gewalt letztlich in seiner Schwäche und seinem geringen Selbstbewusstsein wurzelt. Als billiger Verkäufer im väterlichen Küchenfachgeschäft fristet er ein frustrierend perspektivloses Dasein. Er hält sich selbst für einen Versager und der Liebe seiner Frau für unwürdig. Pilars Untreue scheint also vorprogrammiert - so funktioniert Antonios kranke Logik. Indem Bollaín diese Hintergründe sichtbar macht, zieht sie den Zuschauer auf

Pilars Seite, ohne Antonio zu verteufeln - was ja auch Pilar nicht vermag. Sowohl bei der Dynamik des Konflikts, als auch bei den Therapieszenen - Antonio nimmt an Gruppen- und Einzelgesprächen teil, offenbart die Regisseurin und Autorin ein erhebliches psychologisches Wissen. Zuletzt war das so überzeugend 1997 in dem Dogma-Film "Das Fest", des Dänen Thomas Vinterberg zu sehen.

"Öffne meine Augen" ist keine leichte Kinounterhaltung, aber ein spannender, erotischer und mitreißender Film. "Öffne meine Augen" ist ein sehr spanischer Film, doch die Konflikte die er zeigt, zwischen Müttern und Töchtern, zwischen Geschwistern, zwischen Eheleuten, zwischen dem Privatleben und der neugierigen Öffentlichkeit, sind mindestens von europäischer, wenn nicht globaler Relevanz.



*Frank Zimmermann*  
[www.filmrezension.de](http://www.filmrezension.de)

## Besuch einer Mitarbeiterin des Frauenhauses

Bei diesem Termin hielt Ulrike Röhr, eine Mitarbeiterin des Frauenhauses einen Power-Point-Vortrag zum Thema häusliche Gewalt, beantwortete Fragen über das Frauenhaus und zeigte einen kurzen Film über das **Kölner Theaterprojekt „Mutige Wege...raus aus der Gewalt...“** von ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen.



## Vorbereitung der Schulklassenveranstaltungen und Gestaltung von Informationswänden



Ziel der Treffen war, ein **Konzept für Schulklassenveranstaltungen** für die neunte Jahrgangsstufe zu entwickeln. Inhalte und Ablauf der Veranstaltungen wurden gemeinsam festgelegt.

### **Für die Präsentation in den Klassen drehten die Teilnehmerinnen kurze Filme:**

Sie spielten zusammen mit zwei jungen Männern aus ihrer Jahrgangsstufe fünf Szenen aus Beziehungen und nahmen sie mit der Videokamera auf.

Es wurden verschiedene Warnsignale wie übertriebene Eifersucht, Demütigung und Kontrolle durch Handyanrufe dargestellt.

Die Durchführung der Veranstaltungen wurde zur Vorbereitung im Rollenspiel erprobt.

## Gestaltung von Informationswänden



Die Teilnehmerinnen gestalteten **Informationswände**, die **im Eingangsbereich der Schule**, für alle SchülerInnen sichtbar, ausgestellt wurden. An den Stellwänden wurden Plakate und Flyer zu **regionalen und überregionalen Hilfsangeboten** sowie die Checkliste „Ist meine Beziehung ok?“ ausgestellt.

## Präventionsveranstaltungen

Die Teilnehmerinnen führten Veranstaltungen mit den fünf 9. Klassen des Leibniz-Gymnasiums durch und stellten das Projekt in zwei Pädagogikkursen in der Oberstufe vor. Bei den Veranstaltungen waren die Schüler und Schülerinnen der 9. Klassen neugierig, arbeiteten gut mit und stellten Nachfragen. Einige Schülerinnen sprachen auch eigene Erfahrungen an.



### Ablauf der Präventionsveranstaltung:

- **Eigene Vorstellung.** Die Teilnehmerinnen stellten sich und das Projekt kurz vor.
- **Was macht eine gute Beziehung aus?** Begriffe wurden an der Tafel gesammelt.
- **Was gehört nicht in eine gute Beziehung?** Begriffe wurden an der Tafel gesammelt.
- **Was ist Gewalt?** Verschiedene Formen (körperlich, emotional, sozial, ökonomisch...) wurden kurz vorgestellt.
- **Diskussion** von Beziehungsszenen mit Warnsignalen.
- **Selbstgedrehte Videos** wurden gezeigt. Nach jedem Video wurde die Klasse gefragt: „Was fällt euch auf?“ Nach allen Videos folgte eine Einordnung und Erklärung zu „Warnsignalen“: Kontrolle, Einschränkung, übertriebene Eifersucht, Beleidigungen usw. sind Warnsignale und zeigen an, dass etwas in der Beziehung nicht stimmt. Sie sind ein Signal, genau hinzugucken und zu überlegen: tut die Beziehung mir gut? und evtl. Freunde/innen zu fragen, wie sie es einschätzen...
- **Eine Beziehungsgeschichte** zwischen Jugendlichen wurde vorgelesen. Die Klasse wurde gefragt: Habt Ihr die Warnsignale in der Geschichte wiedergefunden?
- Zahlen zur Häufigkeit von Gewalt in Beziehungen wurden präsentiert.
- Was kann man gegen Gewalt tun? Kärtchen mit Adressen von **Hilfsangeboten** wurden verteilt und es wurde auf die Stellwände im Eingangsbereich der Schule hingewiesen.

### **Rückmeldung und Abschluss**

Wir beendeten das Projekt mit einer Rückmeldungs- und Auswertungsrunde (siehe „Projekt-ergebnisse und Ausblick) und dem gemeinsamen Anschauen des Films „Sabah“.

Der Film zeigt das Leben einer arabischen Familie in Toronto: Die 40-jährige Sabah kümmert sich um den Haushalt, der Bruder verdient das Geld. Als sich Sabah in den Nicht-Muslim Stephen verliebt, ist sie zwischen den eigenen Sehnsüchten und ihrer in der islamischen Tradition verhafteten Familie hin- und hergerissen. Fortschritte und Rückschläge von Sabahs allmählicher Emanzipation schildert der Film glaubwürdig und mit humorvoller Wärme. (<http://www.cinema.de/film/sabah-eine-liebesgeschichte,1333767.html>)



## Vorstellung des Projektes in der Sitzung des Runden Tisches Häusliche Gewalt Essen

### Runder Tisch "häusliche Gewalt" in der Stadt Essen

Der Runde Tisch "häusliche Gewalt" ist in 2002 von der Gleichstellungsstelle der Stadt Essen initiiert worden, die die Geschäftsführung übernommen hat.

#### Mitglieder

- Ärztekammer Nordrhein
- Ausgleich Lippe/Ruhr/BASIS e.V.,  
Fachstelle für Täter-Opfer-Ausgleich  
und Konfliktregelung im Landgerichts-  
bezirk Essen
- Distel e.V., psychologische Beratungs-  
stelle für Frauen
- Frauen-Treff & Beratung,
- Frauenhaus Essen
- Landgericht Essen
- Amtsgericht Essen
- Staatsanwaltschaft Essen
- Polizei
- JobCenter Nord
- Deutscher Kinderschutzbund e.V.
- Deutsch-Tunesischer Verein für Fami-  
lie und Kultur e.V.
- Rheinische Kliniken Essen, Trauma-  
ambulanz
- Stadtverwaltung: Sozialamt und Ju-  
gendamt/Soziale Dienste
- Diakoniewerk Essen

#### Ziele

- Oberstes Ziel ist Schutz und Sicherheit für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder.
- Vernetzung mit dem Ziel der Verbesserung der Lebenssituation von physisch und/ oder psychisch misshandelten Frauen und Kindern.
- Wahlfreiheit der Frau im Bezug auf Entscheidungen über Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten.
- Effektives und kooperatives Vorgehen der beteiligten Institutionen
- Sensibilisieren von Institutionen und Öffentlichkeit für Ausmaß, Folgen und Hintergründe von Männergewalt gegen Frauen.
- Einflussnahme im Hinblick auf die konsequente und frühzeitige Anwendung bestehender rechtlicher Schutzmöglichkeiten für Frauen sowie Aufdeckung und Erörterung von Defiziten.
- Unterbrechung, Abbau, Ächtung von Männergewalt

Das Projekt, das nunmehr zum zweiten Mal mit großer positiver Resonanz von Barbara Flotho, Lore-Agnes Haus und finanzieller Unterstützung der Gleichstellungsstelle durchgeführt worden ist, wurde von den Mitgliedern des Runden Tisches als ein wichtiger Baustein zum Thema Prävention und Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern bewertet.

Ein besonderer Dank geht an Herrn Tenhaven, Leiter des Leibniz-Gymnasiums und Frau Gegner aus dem Kollegium. Die Mitglieder des Runden Tisches äußerten sich sehr positiv über das engagierte Vorgehen der Mädchen. Die Bereitschaft, sich mit diesem nicht immer so leicht zugänglichen Thema auseinanderzusetzen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen und anschließend ihr Wissen als Multiplikatorinnen weiterzugeben, verdient große Anerkennung.

Das Interesse an der Dokumentation ist auch im Runden Tisch Häusliche Gewalt groß.

Das Projekt kann durch die geplante Veröffentlichung, auch im Internet weitere Verbreitung finden, Ziel ist es Interesse bei anderen Institutionen und Schulen zu wecken und zur Nachahmung anzuregen.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Gewalt in Beziehungen“ hat den Blick der Teilnehmerinnen bezogen auf Gewalt verändert und ihre Wahrnehmung geschärft. Sie berichteten nach Abschluss des Projektes, **aufmerksamer und sensibler als früher** zu sein und Situationen anders als zuvor zu bewerten. Ihnen sei bewusst geworden, dass es viele verschiedene Formen von Gewalt gibt und Gewalt nicht erst bei körperlichen Übergriffen beginnt.

Die Teilnehmerinnen waren froh, sich mit Warnsignalen in Beziehungen auseinandergesetzt zu haben. Durch ihre **geschärfte Wahrnehmung für Gewalt** fühlten sie sich nach Abschluss des Projektes sicherer, in eigenen Liebesbeziehungen bemerken zu können, wenn ihnen etwas nicht gut tut.

Eine Teilnehmerin drückte das so aus: **„Ich habe gelernt, auf die Warnsignale zu achten, wenn sich eine Beziehung in die falsche Richtung entwickelt.“**

Sie **reflektierten auch ihr eigenes Verhalten** in Partnerschaften in Bezug auf Kommunikation, Fairness, kontrollierendes und manipulatives Verhalten. Z.B. gab eine Teilnehmerin die Rückmeldung, dass sie sich in Zukunft an der Checkliste „Ist meine Beziehung ok?“ orientieren und selbst mehr darauf achten will, ihren Freund respektvoll zu behandeln.

Eine andere Teilnehmerin sagte, ihr **sei bewusst geworden, dass man sich manchmal selbst Dinge schön redet.**

Vor Beginn des Projektes wussten die meisten Teilnehmerinnen nichts über die Existenz von Frauenhäusern. Durch das Projekt haben sie von Frauenhäusern und weiteren Hilfsangeboten erfahren und sind nach Abschluss des Projektes in der Lage, im Fall von Gewalt Hilfe zu holen.

Eine Teilnehmerin sagte **„Jetzt weiß ich, welche Hilfsangebote es für Frauen gibt und an wen man sich wenden kann, wenn man selbst oder Bekannte in eine Notlage geraten.“**

Eine andere nannte als ihr Ziel: **„Ich werde versuchen, in Zukunft im Freundeskreis und der Verwandtschaft behilflich zu sein.“**

**Somit sind die Ziele - Auseinandersetzung mit dem Thema häusliche Gewalt, Sensibilisierung hinsichtlich eigener Beziehungen, Wissen um Einrichtungen, die Hilfe und Intervention anbieten - in vollem Umfang erreicht worden.**

Die Teilnehmerinnen wirkten in der zweiten Projektphase als Multiplikatorinnen und brachten Schülern und Schülerinnen der 9. Jahrgangsstufen das Thema näher. Bei den Veranstaltungen arbeiteten die SchülerInnen der 9. Klassen gut mit, wirkten interessiert und stellten Nachfragen. Einige Schülerinnen sprachen auch eigene Erfahrungen an.

Es ist davon auszugehen, dass die Projektteilnehmerinnen ihr Wissen über häusliche Gewalt und Hilfsangebote auch an andere Menschen in ihrem Umfeld weiter geben werden. **Somit hat das Projekt eine Auswirkung auf eine Vielzahl weiterer Personen und trägt dazu bei, das oftmals tabuisierte Thema in die Öffentlichkeit zu bringen.**

**Statistik:**

**Häufigkeit von Gewalt in Beziehungen** (Bundesministerium für FSFJ, 2007):

- 25 % der in Deutschland lebenden Frauen haben Gewalt in einer Partnerschaft erlebt
- 38 % der Frauen mit türkischem Migrationshintergrund haben Gewalt in einer Partnerschaft erlebt
- 28% der Frauen mit osteuropäischem Migrationshintergrund haben Gewalt in einer Partnerschaft erlebt
- 10 % erleben in der aktuellen Partnerschaft schwerwiegende Gewalt

**Britische Studie zur „Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen“** (Barter et al 2009)

1353 Jugendliche zwischen 13 bis 17 Jahren befragt.

Ca. 75% der Mädchen und 50% der Jungen berichteten von emotionalen Gewalterfahrungen in ihren bisherigen Beziehungen (z.B. Demütigung, Drohung, kontrollierendes Verhalten)

Ungefähr ein Drittel der Mädchen und 16% der Jungen berichteten von Formen sexueller Gewalt durch den/die Beziehungspartner/in.

Ungefähr ein Viertel der Mädchen und 18% der Jungen berichteten von körperlicher Gewalt durch den Partner/die Partnerin;

11% der Mädchen und 4% der Jungen von schwerer Gewalt.

Barter, C./ McCarry, M./ Berridge, D./ Evans, K.(2009). Partner exploitation and violence in teenage intimate relationships.

[www.nspcc.org.uk/Inform/research/findings/partner\\_exploitation\\_and\\_violence\\_report\\_wdf70129.pdf](http://www.nspcc.org.uk/Inform/research/findings/partner_exploitation_and_violence_report_wdf70129.pdf)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2004). Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Zusammenfassung zentraler Studienergebnisse.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2007). Prävention von häuslicher Gewalt im schulischen Bereich. Empfehlungen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe "Häusliche Gewalt".

Penfold, R. (2006). Und das soll Liebe sein? Geschichte einer bedrohlichen Beziehung.

Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen NRW e.V. (Hg.). „Warn-signale“. Postkarten und CD zu bestellen unter [www.warnsignale-gewalt.de](http://www.warnsignale-gewalt.de)

Flotho, B. (2011). „Zwischen Traum und Wirklichkeit“. Kommunikation, Konflikte und Gewalt in Paarbeziehungen. Ein Präventionsprojekt. In: Theorie und Praxis der sozialen Arbeit, 1/2011, S. 54-57.

Flotho, B. (2010). Dokumentation des Präventionsprojektes „Zwischen Traum und Wirklichkeit“. Kommunikation, Konflikte und Gewalt in Paarbeziehungen.

[www.frauenportal.essen.de/download/1\\_Projekt-Gewalt-AWO.pdf](http://www.frauenportal.essen.de/download/1_Projekt-Gewalt-AWO.pdf)

Heartbeat-Herzklopfen (2010). Ein Arbeitspaket zur schulischen und außer-schulischen Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen. [http://www.empowering-youth.de/downloads/Arbeitspaket\\_Heartbeat\\_Beziehungen\\_ohne\\_Gewalt.pdf](http://www.empowering-youth.de/downloads/Arbeitspaket_Heartbeat_Beziehungen_ohne_Gewalt.pdf)